



(19) BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND



DEUTSCHES

PATENTAMT

Offenlegungsschrift

(10) DE 197 07 545 A 1

(51) Int. Cl. 6:

C 07 D 295/135

C 07 D 243/08

A 61 K 7/13

D 06 P 1/32

D 06 P 3/08

(21) Aktenzeichen: 197 07 545.2

(22) Anmeldetag: 26. 2. 97

(43) Offenlegungstag: 27. 8. 98

DE 197 07 545 A 1

(71) Anmelder:

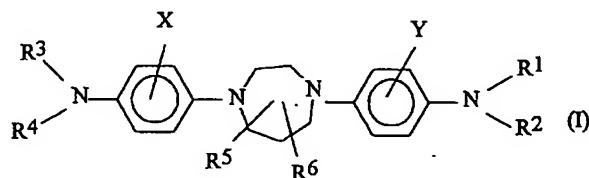
Henkel KGaA, 40589 Düsseldorf, DE

(72) Erfinder:

Rose, David, Dr., 40723 Hilden, DE; Höffkes, Horst, Dr., 40595 Düsseldorf, DE; Meinigke, Bernd, Dr., 51399 Burscheid, DE

(54) Neue Diazacycloheptan-Derivate und deren Verwendung

(55) 1,4-Diazacycloheptan-Derivate der allgemeinen Formel
(I),



in der

- R¹, R², R³ und R⁴ unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff, eine C₁₋₄-Alkyl- oder Hydroxyalkylgruppe oder eine C₂₋₄-Dihydroxyalkylgruppe,
- X und Y unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff, Chlor, Fluor, eine C₁₋₄-Alkyl-, -Hydroxyalkyl-, -Aminoalkyl- oder -Alkoxygruppe, eine C₂₋₄-Dihydroxyalkylgruppe oder eine Allylgruppe und
- R⁵ und R⁶ unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff oder eine C₁₋₄-Alkylgruppe, eignen sich hervorragend als Entwicklerkomponenten in Oxidationsfär bemitteln.

DE 197 07 545 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft neue Diazacycloheptan-Derivate, deren Verwendung zum Färben von Keratinfasern sowie diese Verbindungen enthaltende Färbemittel.

5 Für das Färben von Keratinfasern, insbesondere menschlichen Haaren, spielen die sogenannten Oxidationsfärbemittel wegen ihrer intensiven Farben und guten Echtheitseigenschaften eine bevorzugte Rolle. Solche Färbemittel enthalten Oxidationsfarbstoffvorprodukte, sogenannte Entwicklerkomponenten und Kupplerkomponenten. Die Entwicklerkomponenten bilden unter dem Einfluß von Oxidationsmitteln oder von Luftsauerstoff untereinander oder unter Kupplung mit einer oder mehreren Kupplerkomponenten die eigentlichen Farbstoffe aus.

10 Gute Oxidationsfarbstoffvorprodukte müssen in erster Linie folgende Voraussetzungen erfüllen: Sie müssen bei der oxidativen Kupplung die gewünschten Farbnuancen in ausreichender Intensität und Echtheit ausbilden. Sie müssen ferner ein gutes Aufziehvermögen auf die Faser besitzen, wobei insbesondere bei menschlichen Haaren keine merklichen Unterschiede zwischen strapaziertem und frisch nachgewachsenem Haar bestehen dürfen (Egalisiervermögen). Sie sollen beständig sein gegen Licht, Wärme und den Einfluß chemischer Reduktionsmittel, z. B. gegen Dauerwellflüssigkeiten. 15 Schließlich sollen sie – falls als Haarfärbemittel zur Anwendung kommend – die Kopfhaut nicht zu sehr anfärben, und vor allem sollen sie in toxikologischer und dermatologischer Hinsicht unbedenklich sein.

Als Entwicklerkomponenten werden üblicherweise primäre aromatische Amine mit einer weiteren, in para- oder ortho-Position befindlichen, freien oder substituierten Hydroxy- oder Aminogruppe, Diaminopyridinderivate, heterocyclische Hydrazone, 4-Aminopyrazolonderivate sowie 2,4,5,6-Tetraaminopyrimidin und dessen Derivate eingesetzt.

20 Spezielle Vertreter sind beispielsweise p-Phenyldiamin, p-Toluylendiamin, 2,4,5,6-Tetraaminopyrimidin, p-Aminophenol, N,N-Bis(2-hydroxyethyl)-p-phenylen diamin, 2-(2,5-Diaminophenyl)-ethanol, 2-(2,5-Diaminophenoxy)-ethanol, 1-Phenyl-3-carboxyamido-4-amino-pyrazolon-5, 4-Amino-3-methylphenol, 2-Aminomethyl-4-aminophenol, 2-Hydroxy-4,5,6-triaminopyrimidin, 2,4-Dihydroxy-5,6-diaminopyrimidin, 2,5,6-Triaminohydroxypyrimidin und 1,3-N,N'-Bis(2'-hydroxyethyl)-N,N'-bis(4'-aminophenyl)-diamino-propan-2-ol.

25 Als Kupplerkomponenten werden in der Regel m-Phenyldiaminderivate, Naphthole, Resorcin und Resorcinderivate, Pyrazolone und m-Aminophenole verwendet. Als Kupplersubstanzen eignen sich insbesondere 1-Naphthol, 1,5-, 2,7- und 1,7-Dihydroxynaphthalin, 5-Amino-2-methylphenol, m-Aminophenol, Resorcin, Resorcinmonomethylether, m-Phenyldiamin, 1-Phenyl-3-methyl-pyrazolon-5, 2,4-Dichlor-3-aminophenol, 1,3-Bis-(2,4-diaminophenoxy)-propan, 2-Chlor-resorcin, 4-Chlor-resorcin, 2-Chlor-6-methyl-3-aminophenol, 2-Amino-4-hydroxypyridin, 2-Methylresorcin und 5-Methylresorcin.

Bezüglich weiterer üblicher Farbstoffkomponenten wird ausdrücklich auf die Colipa-Liste, herausgegeben vom Industrieverband Körperpflege und Waschmittel, Frankfurt, Bezug genommen.

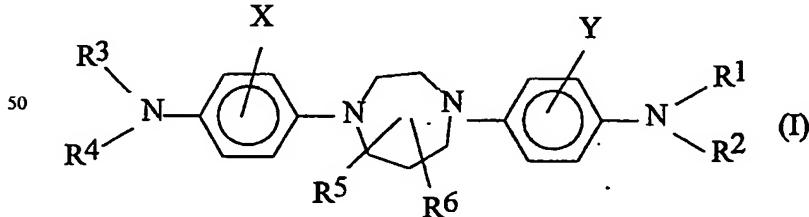
30 Allein mit einer Entwicklerkomponente oder einer speziellen Kuppler/Entwickler-Kombination gelingt es in der Regel nicht, eine auf dem Haar natürlich wirkende Farbnuance zu erhalten. In der Praxis werden daher üblicherweise Kombinationen verschiedener Entwicklerkomponenten und Kupplerkomponenten eingesetzt. Es besteht daher ständig Bedarf an neuen, verbesserten Farbstoff-Komponenten.

Es war daher die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, neue Entwickler-Komponenten zu finden, die die an Oxidationsfarbstoffvorprodukte zu stellenden Anforderungen in besonderem Maße erfüllen.

35 Es wurde nun gefunden, daß bestimmte, bisher nicht bekannte 1,4-Diazacycloheptan-Derivate die an Entwicklerkomponenten gestellten Anforderungen in besonders hohem Maße erfüllen. So werden unter Verwendung dieser Entwicklerkomponenten mit den meisten bekannten Kupplerkomponenten brillante Farbnuancen, insbesondere im Braun- und Blau-Bereich, erhalten, die außerordentlich licht- und waschecht sind. Weiterhin zeichnen sich die erzielten Färbungen durch außerordentliche Kaltwettschtheit und Wärmestabilität, sowie durch eine hervorragende Egalisierung aus.

Ein erster Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind daher

40 45 1,4-Diazacycloheptan-Derivate der allgemeinen Formel (I),



50

in der

- R¹, R², R³ und R⁴ unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff, eine C₁₋₄-Alkyl- oder Hydroxyalkylgruppe oder eine C₂₋₄-Dihydroxyalkylgruppe,
- X und Y unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff- Chlor, Fluor, eine C₁₋₄-Alkyl-, -Hydroxyalkyl-, -Aminoalkyl- oder -Alkoxygruppe, eine C₂₋₄-Dihydroxyalkylgruppe oder eine Allylgruppe und
- R⁵ und R⁶ unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff oder eine C₁₋₄-Alkylgruppe.

55 Diese Verbindungen lassen sich mit bekannten organischen Synthesemethoden herstellen. Bezüglich der Einzelheiten wird ausdrücklich auf die im Beispielteil ausführlich dargestellten Synthesebeispiele verwiesen.

60 Besonders überraschend ist die hervorragende Eignung dieser Verbindungen als Entwickler-Komponente für Oxidationsfärbemittel auch deshalb, weil die analogen Piperidino-Verbindungen keine nennenswerten Entwickler-Eigenschaften aufweisen.

Da es sich bei allen erfundungsgemäßen Substanzen um Amino-Verbindungen handelt, lassen sich aus diesen in üblicher Weise die bekannten Säureadditionssalze herstellen. Alle Aussagen dieser Schrift und demgemäß der beanspruchte Schutzbereich beziehen sich daher sowohl auf die in freier Form vorliegenden 1,4-Diazacycloheptan-Derivate gemäß Formel (I) als auch auf deren wasserlösliche, physiologisch verträgliche Salze. Beispiele für solche Salze sind die Hydrochloride, die Hydrobromide, die Sulfate, die Phosphate, die Acetate, die Propionate, die Citrate und die Lactate.

Als erfundungsgemäß besonders geeignet haben sich die 1,4-Diazacycloheptan-Derivate gemäß Formel (I) erwiesen, bei denen beide Reste R⁵ und R⁶ am 1,4-Diazacycloheptan-Ring Wasserstoff sind.

Ebenfalls erfundungsgemäß bevorzugt sind solche Verbindungen gemäß Formel (I), bei denen mindestens drei, insbesondere alle vier, Gruppen R¹, R², R³ und R⁴ für Wasserstoff stehen.

Schließlich haben sich auch diejenigen 1,4-Diazacycloheptan-Derivate gemäß Formel (I) als erfundungsgemäß besonders geeignet erwiesen, bei denen die beiden Substituenten X und Y an den beiden aromatischen Ringen unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff- Fluor, Chlor oder eine C₁₋₄-Alkylgruppe. Wasserstoff sowie Methylgruppen haben sich als ganz besonders vorteilhafte Gruppen X und Y erwiesen.

Besonders hervorragend im Sinne der Erfindung geeignete Substanzen sind

- N,N'-Bis(4-aminophenyl)-1,4-diazacycloheptan,
- N,N'-Bis(4-amino-2-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan und
- N,N'-Bis(4-amino-3-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan.

Unter diesen Verbindungen sind wiederum N,N'-Bis(4-aminophenyl)-1,4-diazacycloheptan und N,N'-Bis(4-amino-3-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan bevorzugt.

Ein zweiter Gegenstand der vorliegenden Erfindung ist die Verwendung der vorgenannten 1,4-Diazacycloheptan-Derivate als Entwickler-Komponente in Oxidationshaarfarbstoffen.

Ein dritter Gegenstand der vorliegenden Erfindung sind schließlich Oxidationsfarbstoffe zum Färben von Keratinfasern enthaltend Kupplerkomponenten und Entwicklerkomponenten in einem wasserhaltigen Träger, die als Entwickler-Komponente eines der vorgenannten 1,4-Diazacycloheptan-Derivate enthalten.

Unter Keratinfasern sind dabei Pelze, Wolle, Federn und insbesondere menschliche Haare zu verstehen. Obwohl die erfundungsgemäßen Oxidationsfarbstoffe in erster Linie zum Färben von Keratinfasern geeignet sind, steht prinzipiell einer Verwendung auch auf anderen Gebieten, insbesondere in der Farbphotographie, nichts entgegen.

Die erfundungsgemäßen Oxidationsfarbstoffe enthalten die erfundungsgemäßen Entwickler-Komponenten und können gewünschtenfalls noch weitere Entwickler-Komponenten sowie Kuppler-Komponenten enthalten. Bezüglich der weiteren Entwickler- und Kupplerkomponenten wird auf die zu Beginn der Beschreibung aufgeführten Substanzen verwiesen, die bevorzugt weitere Farbstoffkomponenten darstellen.

Bevorzugte weitere Entwicklerkomponenten sind 2,4,5,6-Tetraaminopyrimidin, 4-Hydroxy-2,5,6-triaminopyrimidin, 2,4-Dihydroxy-5,6-diaminopyrimidin, 1-(2-Hydroxyethyl)-2,5-diaminobenzol, p-Phenyldiamin, p-Toluyldiamin, o- und p-Aminophenol, 3-Methyl-4-aminophenol, 2,5-Diaminophenoxyethanol, 2-Hydroxymethyl-p-aminophenol und 2-Aminomethyl-p-aminophenol. 4-Amino-2-(2-hydroxyethoxy)-phenol und 1,3-N,N'-Bis(2'-hydroxyethyl)-N,N'-bis(4'-aminophenyl)-diamino-1,3-propan-2-ol sind ebenfalls Entwickler-Komponenten, die bevorzugt mit den erfundungsgemäßen Entwickler-Komponenten kombiniert werden können.

Ganz besonders bevorzugte weitere Entwicklerkomponenten sind 2,4,5,6-Tetraaminopyrimidin, 1-(2-Hydroxyethyl)-2,5-diaminobenzol, 3-Methyl-4-aminophenol, o-Aminophenol, 2-Aminomethyl- und 2-Hydroxymethyl-p-aminophenol.

Bevorzugte Kupplerkomponenten sind 1-Naphthol, Resorcin, 2-Methyl-5-aminophenol, 1,3-Bis(2,4-diaminophenoxy)propan, 2-Chlor-6-methyl-3-aminophenol, 3-Amino-6-methoxy-2-methylaminophenol, 2-Hydroxy-4-aminophenoxyethanol, 2-Amino-3-hydroxy-pyridin, 4-Chlorresorcin, 2,4-Diaminophenoxyethanol, 2,6-Dimethyl-3-amino-phenol, 2,4-Dichlor-3-amino-phenol, 3,4-Methylenedioxy-phenol, 2-Methyl-resorcin, m-Aminophenol, 2-Methyl-5-(2-hydroxyethylamino)-phenol, 2,6-Dihydroxy-3,4-dimethylpyridin, 3-Amino-2-methylamino-6-methoxy-pyridin, 1-Methoxy-2-amino-4-(2-hydroxyethylamino)-benzol, 2,6-Bis(2-hydroxyethylamino)-toluol, 1,7-Dihydroxynaphthalin, 2,7-Dihydroxynaphthalin.

Besonders bevorzugte Kupplerkomponenten sind 1-Naphthol, Resorcin, 1,3-Bis(2,4-diaminophenoxy)propan, 2-Hydroxy-4-aminophenoxyethanol, 4-Chlorresorcin, 2,4-Diaminophenoxyethanol, 2-Methyl-resorcin, 2-Methyl-5-(2-hydroxyethylamino)-phenol, 3-Amino-2-methylamino-6-methoxy-pyridin.

Diese weiteren Entwickler- und Kupplerkomponenten werden üblicherweise in freier Form eingesetzt. Bei Substanzen mit Aminogruppen kann es aber bevorzugt sein, sie in Salzform, insbesondere in Form der Hydrochloride und Sulfate, einzusetzen.

Die erfundungsgemäßen Haarfärbemittel enthalten sowohl die Entwicklerkomponenten als auch die Kupplerkomponenten bevorzugt in einer Menge von 0,005 bis 20 Gew.-%, vorzugsweise 0,1 bis 5 Gew.-%, jeweils bezogen auf das gesamte Oxidationsfärbstoff. Dabei werden Entwicklerkomponenten und Kupplerkomponenten im allgemeinen in etwa molaren Mengen zueinander eingesetzt. Wenn sich auch der molare Einsatz als zweckmäßig erwiesen hat, so ist ein gewisser Überschuß einzelner Oxidationsfärbstoffvorprodukte nicht nachteilig, so daß Entwicklerkomponenten und Kupplerkomponenten in einem Mol-Verhältnis von 1 : 0,5 bis 1 : 3, insbesondere 1 : 1 bis 1 : 2, enthalten sein können.

In einer bevorzugten Ausführungsform enthalten die erfundungsgemäßen Haarfärbemittel zur weiteren Modifizierung der Farbnuancen neben den Oxidationsfärbstoffvorprodukten zusätzlich übliche direktziehende Farbstoffe, z. B. aus der Gruppe der Nitrophenyldiamine, Nitroaminophenole, Anthrachinone oder Indophenole, wie z. B. die unter den internationalen Bezeichnungen bzw. Handelsnamen HC Yellow 2, HC Yellow 4, Basic Yellow 57, Disperse Orange 3, HC Red 3, HC Red BN, Basic Red 76, HC Blue 2, Nitroblau, Disperse Blue 3, Basic Blue 99, HC Violet 1, Disperse Violet 1, Disperse Violet 4, Disperse Black 9, Basic Brown 16, Pikaminsäure und Rodol 9 R bekannten Verbindungen, in einer Menge von 0,01 bis 20 Gew.-%, bezogen auf das gesamte Oxidationsfärbstoff. 4-Amino-2-nitrodiphenylamin-2'-carbonsäure, 6-Nitro-1,2,3,4-tetrahydrochinolin, Rodol 9 R und HC Red BN sind erfundungsgemäß besonders bevor-

zugte direktziehende Farbstoffe.

Es ist nicht erforderlich, daß die Oxidationsfarbstoffvorprodukte oder die fakultativ enthaltenen direktziehenden Farbstoffe jeweils einheitliche Verbindungen darstellen. Vielmehr können in den erfindungsgemäßen Haarfärbemitteln, bedingt durch die Herstellungsverfahren für die einzelnen Farbstoffe, in untergeordneten Mengen noch weitere Komponenten enthalten sein, soweit diese nicht das Färbeergebnis nachteilig beeinflussen oder aus anderen Gründen, z. B. toxikologischen, ausgeschlossen werden müssen.

Zur Herstellung der erfindungsgemäßen Färbemittel werden die Oxidationsfarbstoffvorprodukte in einen geeigneten wasserhaltigen Träger eingearbeitet. Zum Zwecke der Haarfärbung sind solche Träger z. B. Cremes, Emulsionen, Gele oder auch tensidhaltige schäumende Lösungen, z. B. Shampoos, Schaumaerosole oder andere Zubereitungen, die für die Anwendung auf dem Haar geeignet sind.

Die erfindungsgemäßen Färbemittel können weiterhin alle für solche Zubereitungen bekannten Wirk-, Zusatz- und Hilfsstoffe enthalten. In vielen Fällen enthalten die Färbemittel mindestens ein Tensid, wobei prinzipiell sowohl anionische als auch zwitterionische, ampholytische, nichtionische und kationische Tenside geeignet sind. In vielen Fällen hat es sich aber als vorteilhaft erwiesen, die Tenside aus anionischen, zwitterionischen oder nichtionischen Tensiden auszuwählen.

Als anionische Tenside eignen sich in erfindungsgemäßen Zubereitungen alle für die Verwendung am menschlichen Körper geeigneten anionischen oberflächenaktiven Stoffe. Diese sind gekennzeichnet durch eine wasserlöslich machende, anionische Gruppe wie z. B. eine Carboxylat-, Sulfat-, Sulfonat- oder Phosphat-Gruppe und eine lipophile Alkylgruppe mit etwa 10 bis 22 C-Atomen. Zusätzlich können im Molekül Glykol- oder Polyglykolether-Gruppen, Ester-, Ether- und Amidgruppen sowie Hydroxylgruppen enthalten sein. Beispiele für geeignete anionische Tenside sind, jeweils in Form der Natrium-, Kalium- und Ammonium- sowie der Mono-, Di- und Trialkanolammoniumsalze mit 2 oder 3 C-Atomen in der Alkanolgruppe,

- lineare Fettsäuren mit 10 bis 22 C-Atomen (Seifen),
- Ethercarbonsäuren der Formel R-O-(CH₂-CH₂O)_x-CH₂-COOH, in der R eine lineare Alkylgruppe mit 10 bis 22 C-Atomen und x = 0 oder 1 bis 16 ist,
- Acylsarcoside mit 10 bis 18 C-Atomen in der Acylgruppe,
- Acyltauride mit 10 bis 18 C-Atomen in der Acylgruppe,
- Acylisethionate mit 10 bis 18 C-Atomen in der Acylgruppe,
- Sulfobornsteinsäuremono- und -dialkylester mit 8 bis 18 C-Atomen in der Alkylgruppe und Sulfobornsteinsäuremono-alkylpolyoxyethylester mit 8 bis 18 C-Atomen in der Alkylgruppe und 1 bis 6 Oxyethylgruppen,
- lineare Alkansulfonate mit 12 bis 18 C-Atomen,
- lineare Alpha-Olefinsulfonate mit 12 bis 18 C-Atomen,
- Alpha-Sulfofettsäuremethylester von Fettsäuren mit 12 bis 18 C-Atomen,
- Alkylsulfato und Alkylpolyglykolethersulfate der Formel R-O(CH₂-CH₂O)_x-SO₃H, in der R eine bevorzugt lineare Alkylgruppe mit 10 bis 18 C-Atomen und x = 0 oder 1 bis 12 ist,
- Gemische oberflächenaktiver Hydroxysulfonate gemäß DE-A-37 25 030,
- sulfatierte Hydroxyalkylpolyethylen- und/oder Hydroxyalkylenpropyleneglykolether gemäß DE-A-37 23 354,
- Sulfonate ungesättigter Fettsäuren mit 12 bis 24 C-Atomen und 1 bis 6 Doppelbindungen gemäß DE-A-39 26 344,
- Ester der Weinsäure und Zitronensäure mit Alkoholen, die Anlagerungsprodukte von etwa 2–15 Molekülen Ethylenoxid und/oder Propylenoxid an Fettalkohole mit 8 bis 22 C-Atomen darstellen.

Bevorzugte anionische Tenside sind Alkylsulfate, Alkylpolyglykolethersulfate und Ethercarbonsäuren mit 10 bis 18 C-Atomen in der Alkylgruppe und bis zu 12 Glykolethergruppen im Molekül sowie insbesondere Salze von gesättigten und insbesondere ungesättigten C₈–C₂₂-Carbonsäuren, wie Ölsäure, Stearinäure, Isostearinsäure und Palmitinsäure.

Als zwitterionische Tenside werden solche oberflächenaktiven Verbindungen bezeichnet, die im Molekül mindestens eine quartäre Ammoniumgruppe und mindestens eine -COO⁽⁻⁾- oder -SO₃⁽⁻⁾-Gruppe tragen. Besonders geeignete zwitterionische Tenside sind die sogenannten Betaine wie die N-Alkyl-N,N-dimethylammoniumglycinat, beispielsweise das Kokosalkyl-dimethylammoniumglycinat, N-Acyl-aminopropyl-N,N-dimethylammoniumglycinat, beispielsweise das Kokosacylanopropyl-dimethylammoniumglycinat, und 2-Alkyl-3-carboxymethyl-3-hydroxyethylimidazolin mit jeweils 8 bis 18 C-Atomen in der Alkyl- oder Acylgruppe sowie das Kokosacylaminoethylhydroxyethylcarboxymethylglycinat. Ein bevorzugtes zwitterionisches Tensid ist das unter der CTFA-Bezeichnung Cocamidopropyl Betaine bekannte Fettsäureamid-Derivat.

Unter ampholytischen Tensiden werden solche oberflächenaktiven Verbindungen verstanden, die außer einer C₈–C₁₈ Alkyl- oder -Acylgruppe im Molekül mindestens eine freie Aminogruppe und mindestens eine -COOH- oder -SO₃H-Gruppe enthalten und zur Ausbildung innerer Salze befähigt sind. Beispiele für geeignete ampholytische Tenside sind N-Alkylglycine, N-Alkylpropionsäuren, N-Alkylaminobuttersäuren, N-Alkyliminodipropionsäuren, N-Hydroxyethyl-N-alkylaminodipropylglycine, N-Alkyltaurine, N-Alkylsarcosine, 2-Alkylaminopropionsäuren und Alkylaminocessigsäuren mit jeweils etwa 8 bis 18 C-Atomen in der Alkylgruppe. Besonders bevorzugte ampholytische Tenside sind das N-Kokosalkylaminopropional, das Kokosacylaminoethylaminopropional und das C₁₂–C₁₈-Acylsarcosin.

Nichtionische Tenside enthalten als hydrophile Gruppe z. B. eine Polyolgruppe, eine Polyalkylenglykolethergruppe oder eine Kombination aus Polyol- und Polyglykolethergruppe. Solche Verbindungen sind beispielsweise

- Anlagerungsprodukte von 2 bis 30 Mol Ethylenoxid und/oder 0 bis 5 Mol Propylenoxid an lineare Fettalkohole mit 8 bis 22 C-Atomen, an Fettsäuren mit 12 bis 22 C-Atomen und an Alkylphenole mit 8 bis 15 C-Atomen in der Alkylgruppe,
- C₁₂–C₂₂-Fettsäuremono- und -diester von Anlagerungsprodukten von 1 bis 30 Mol Ethylenoxid an Glycerin,

- C₈₋₂₂-Alkylmono- und -oligoglycoside und deren ethoxylierte Analoga,
- Anlagerungsprodukte von 5 bis 60 Mol Ethylenoxid an Rizinusöl und gehärtetes Rizinusöl,
- Anlagerungsprodukte von Ethylenoxid an Sorbitanfettsäureester
- Anlagerungsprodukte von Ethylenoxid an Fettsäurealkanolamide.

5

Beispiele für die in den erfundungsgemäßen Haarbehandlungsmitteln verwendbaren kationischen Tenside sind insbesondere quartäre Ammoniumverbindungen. Bevorzugt sind Ammoniumhalogenide wie Alkytrimethylammoniumchloride, Dialkyldimethylammoniumchloride und Trialkylmethylammoniumchloride, z. B. Cetyltrimethylammoniumchlorid, Stearyltrimethylammoniumchlorid, Distearyldimethylammoniumchlorid, Lauryldimethylammoniumchlorid, Lauryldimethylbenzylammoniumchlorid und Tricetylmethylammoniumchlorid. Weitere erfundungsgemäß verwendbare kationische Tenside stellen die quaternisierten Protcinhydrolysate dar.

10

Erfundungsgemäß ebenfalls geeignet sind kationische Silikonöle wie beispielsweise die im Handel erhältlichen Produkte Q2-7224 (Hersteller: Dow Corning; ein stabilisiertes Trimethylsilylamodimethicon), Dow Corning 929 Emulsion (enthaltend ein hydroxyl-amino-modifiziertes Silicon, das auch als Amodimethicone bezeichnet wird), SM-2059 (Hersteller: General Electric), SLM-55067 (Hersteller: Wacker) sowie Abil®-Quat 3270 und 3272 (Hersteller: Th. Goldschmidt; diquatäre Polydimethylsiloxane, Quaternium-80).

15

Alkylamidoamine, insbesondere Fettsäureamidoamine wie das unter der Bezeichnung Tego Amid®S 18 erhältliche Stearylamidopropyldimethylamin, zeichnen sich neben einer guten konditionierenden Wirkung speziell durch ihre gute biologische Abbaubarkeit aus.

20

Ebenfalls sehr gut biologisch abbaubar sind quaternäre Esterverbindungen, sogenannte "Esterquats", wie die unter dem Warenzeichen Stepantex® vertriebenen Dialkylammoniummethosulfate und Methyl-hydroxyalkyldialkoxyalkyl-ammoniummethosulfate.

Ein Beispiel für ein als kationisches Tensid einsetzbares quaternäres Zuckerderivat stellt das Handelsprodukt Glucquat®100 dar, gemäß CTFA-Nomenklatur ein "Lauryl Methyl Gluceth-10 Hydroxypropyl Dimonium Chloride".

25

Bei den als Tenside eingesetzten Verbindungen mit Alkylgruppen kann es sich jeweils um einheitliche Substanzen handeln. Es ist jedoch in der Regel bevorzugt, bei der Herstellung dieser Stoffe von nativen pflanzlichen oder tierischen Rohstoffen auszugehen, so daß man Substanzgemische mit unterschiedlichen, vom jeweiligen Rohstoff abhängigen Alkylkettenlängen erhält.

Bei den Tensiden, die Anlagerungsprodukte von Ethylen- und/oder Propylenoxid an Fettalkohole oder Derivate dieser Anlagerungsprodukte darstellen, können sowohl Produkte mit einer "normalen" Homologenverteilung als auch solche mit einer eingeengten Homologenverteilung verwendet werden. Unter "normaler" Homologenverteilung werden dabei Mischungen von Homologen verstanden, die man bei der Umsetzung von Fettalkohol und Alkylenoxid unter Verwendung von Alkalimetallen, Alkalimetallhydroxiden oder Alkalimetallalkoholaten als Katalysatoren erhält. Eingeengte Homologenverteilungen werden dagegen erhalten, wenn beispielsweise Hydrotalcite, Erdalkalimetallsalze von Ethercarbonsäuren, Erdalkalimetallocide, -hydroxide oder -alkoholate als Katalysatoren verwendet werden. Die Verwendung von Produkten mit eingeengter Homologenverteilung kann bevorzugt sein.

30

Weitere Wirk-, Hilfs- und Zusatzstoffe sind beispielsweise

35

- nichtionische Polymere wie beispielsweise Vinylpyrrolidon/Vinylacrylat-Copolymere, Polyvinylpyrrolidon und Vinylpyrrolidon/Vinylacetat-Copolymere und Polysiloxane,
- kationische Polymere wie quaternisierte Celluloseether, Polysiloxane mit quaternären Gruppen, Dimethyldiallylammoniumchlorid-Polymer, Acrylamid-Dimethyldiallylammoniumchlorid-Copolymere, mit Diethylsulfat quaternierte Dimethylaminoethylmethacrylat-Vinylpyrrolidon-Copolymere, Vinylpyrrolidon-Imidazoliniummethochlorid-Copolymere und quaternierter Polyvinylalkohol,
- zwitterionische und amphotere Polymere wie beispielsweise Acrylamidopropyltrimethylammoniumchlorid/Acrylat-Copolymere und Octylacrylamid/Methylmethacrylate/tert.Butylaminoethylmethacrylate/2-Hydroxypropylmethacrylat-Copolymere,
- anionische Polymere wie beispielsweise Polyacrylsäuren, vernetzte Polyacrylsäuren, Vinylacetat/Crotonsäure-Copolymere, Vinylpyrrolidon/Vinylacrylat-Copolymere, Vinylacetat/Butylmaleat/Isobornylacrylat-Copolymere, Methylvinylether/Maleinsäureanhydrid-Copolymere und Acrylsäure/Ethylacrylat/N-tert.Butylacrylamid-Terpolymer,
- Verdickungsmittel wie Agar-Agar, Guar-Gum, Alginate, Xanthan-Gum, Gummi arabicum, Karaya-Gummi, Johanniskernmehl, Leinsamengummien, Dextrane, Cellulose-Derivate, z. B. Methylcellulose, Hydroxyalkylcellulose und Carboxymethylcellulose, Stärke-Faktionen und Derivate wie Amylose, Amylopektin und Dextrine, Tone wie z. B. Bentonit oder vollsynthetische Hydrokolloide wie z. B. Polyvinylalkohol,
- Strukturanten wie Glucose und Maleinsäure,
- haarkonditionierende Verbindungen wie Phospholipide, beispielsweise Sojalecithin, Ei-Lecitin und Kephaline, sowie Silikonöle,
- Protcinhydrolysate, insbesondere Elastin-, Kollagen-, Keratin-, Milchweiß-, Sojaprotein- und Weizenproteinhydrolysate, deren Kondensationsprodukte mit Fettsäuren sowie quaternisierte Proteinhydrolysate,
- Parfümöl, Dimethylisoborid und Cyclodextrine,
- Lösungsvermittler wie Ethanol, Isopropanol, Ethylenglykol, Propylenglykol, Glycerin und Diethylenglykol,
- Antischuppenwirkstoffe wie Piroctone Olamine und Zink Omadine,
- weitere Substanzen zur Einstellung des pH-Wertes,
- Wirkstoffe wie Panthenol, Pantothensäure, Allantoin, Pyrrolidoncarbonsäuren und deren Salze, Pflanzenextrakte und Vitamine,
- Cholesterin,
- Lichtschutzmittel,

50

55

60

65

- Konsistenzgeber wie Zuckerester, Polyolester oder Polyolalkylether,
- Fette und Wachse wie Walrat, Bienenwachs, Montanwachs, Paraffine, Fettalkohole und Fettsäureester,
- Fettsäurcalkanolamide,
- Komplexbildner wie EDTA, NTA und Phosphonsäuren,
- 5 - Quell- und Penetrationsstoffe wie Glycerin, Propylenglykolmonoethylether, Carbonate, Hydrogencarbonate, Guanidine, Harnstoffe sowie primäre, sekundäre und tertiäre Phosphate,
- Trübungsmittel wie Latex,
- Perlglanzmittel wie Ethylenglykolmono- und -distearat,
- Treibmittel wie Propan-Butan-Gemische, N₂O, Dimethylether, CO₂ und Luft sowie
- 10 - Antioxidantien.

Die Bestandteile des wasserhaltigen Trägers werden zur Herstellung der erfundungsgemäßen Färbemittel in für diesen Zweck üblichen Mengen eingesetzt; z. B. werden Emulgiermittel in Konzentrationen von 0,5 bis 30 Gew.-% und Verdikungsmittel in Konzentrationen von 0,1 bis 25 Gew.-% des gesamten Färbemittels eingesetzt.

15 Die oxidative Entwicklung der Färbung kann grundsätzlich mit Luftsauerstoff erfolgen. Bevorzugt wird jedoch ein chemisches Oxidationsmittel eingesetzt, besonders dann, wenn neben der Färbung ein Aufshelleffekt an menschlichem Haar gewünscht ist. Als Oxidationsmittel kommen Persulfate, Chlorite und insbesondere Wasserstoffperoxid oder dessen Anlagerungsprodukte an Harnstoff-Melamin sowie Natriumborat in Frage. Weiterhin ist es möglich, die Oxidation mit Hilfe von Enzymen durchzuführen. Dabci können die Enzyme zur Übertragung von Luftsauerstoff auf die Entwicklerkomponente oder zur Verstärkung der Wirkung geringer Mengen vorhandener Oxidationsmittel dienen. Ein Beispiel für ein enzymatisches Verfahren stellt das Vorgehen dar, die Wirkung geringer Mengen (z. B. 1% und weniger, bezogen auf das gesamte Mittel) Wasserstoffperoxid durch Peroxidasen zu verstärken.

20 Zweckmäßigerweise wird die Zubereitung des Oxidationsmittels unmittelbar vor dem Haarfärben mit der Zubereitung aus den Oxidationsfarbstoffvorprodukten vermischt. Das dabei entstehende gebrauchsfertige Haarfärbepräparat sollte bevorzugt einen pH-Wert im Bereich von 6 bis 10 aufweisen. Besonders bevorzugt ist die Anwendung der Haarfärbemittel in einem schwach alkalischen Milieu. Die Anwendungstemperaturen können in einem Bereich zwischen 15 und 40°C liegen. Nach einer Einwirkungszeit von ca. 30 Minuten wird das Haarfärbemittel durch Ausspülen von dem zu färbenden Haar entfernt. Das Nachwaschen mit einem Shampoo entfällt, wenn ein stark tensidhaltiger Träger, z. B. ein Färbeshampoo, verwendet wurde.

25 30 Die nachfolgenden Beispiele sollen den Erfindungsgegenstand näher erläutern.

Beispiele

1. Synthesebeispiele

35 1.1. Synthese von N,N'-Bis(4-aminophenyl)-1,4-diazacycloheptan 4 HCl

1. Stufe: N,N'-Bis(4-nitrophenyl)-1,4-diazacycloheptan

40 Eine Mischung, bestehend aus 22 g 1,4-Diazacycloheptan, 28,2 g p-Fluornitrobenzol und 300 ml Ethanol, wurde im Autoklaven 6 Stunden auf 150°C erhitzt. Nach dem Abkühlen wurde der ausgefallene Feststoff abgesaugt. Das Produkt fiel in Form gelber Kristalle mit einem Schmelzpunkt von > 310°C an.

2. Stufe: N,N'-Bis(4-aminophenyl)-1,4-diazacycloheptan 4 HCl

45 50 14,8 g des Produktes aus Stufe 1 wurden in 300 ml Ethanol/Wasser-Mischung (1 : 1) suspendiert. Danach wurde mit einem Wasserstoffdruck von 20 atm. unter Verwendung eines üblichen Katalysators (Palladium auf Kohle) bei einer Temperatur von 50°C hydriert, bis keine Wasserstoffaufnahme mehr erfolgte. Nach dem Abkühlen wurde der Katalysator abfiltriert, die Lösung mit verdünnter Salzsäure angeseuert und bis zur Trockne eingedampft. Das Produkt fiel in Form hell-violetter Kristalle mit einem Schmelzpunkt von 196°C (Zers.) an.

2. 1. Synthese von N,N'-Bis(4-amino-2-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan 4 HCl

1. Stufe: N,N'-Bis(4-nitro-2-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan

55 Eine Mischung, bestehend aus 7,9 g 1,4-Diazacycloheptan, 24,1 g 2-Fluor-5-nitrotoluol und 300 ml Ethanol, wurde im Autoklaven 6 Stunden auf 150°C erhitzt. Nach dem Abkühlen wurde der ausgefallene Feststoff abgesaugt. Das Produkt fiel in Form gelber Kristalle mit einem Schmelzpunkt von 154°C an.

2. Stufe: N,N'-Bis(4-amino-2-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan 4 HCl

60 65 3,5 g des Produktes aus Stufe 1 wurden in 400 ml Ethanol suspendiert. Danach wurde mit einem Wasserstoffdruck von 5 atm. unter Verwendung eines üblichen Katalysators (Palladium auf Kohle) bei einer Temperatur von 50°C hydriert, bis keine Wasserstoffaufnahme mehr erfolgte. Nach dem Abkühlen wurde der Katalysator abfiltriert, die Lösung mit verdünnter Salzsäure angeseuert und bis zur Trockne eingedampft. Das Produkt fiel in Form farbloser Kristalle mit einem Schmelzpunkt von ca. 220 °C (Zers.) an.

DE 197 07 545 A 1

3.1. Synthese von N,N'-Bis(4-amino-3-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan 4 HCl

1. Stufe: N,N'-Bis(4-nitro-3-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan

Eine Mischung, bestehend aus 16,6 g 1,4-Diazacycloheptan, 52 g 5-Fluor-2-nitrotoluol und 300 ml Ethanol, wurde im Autoklaven 6 Stunden auf 150°C erhitzt. Nach dem Abkühlen wurde der ausgefallene Feststoff abgesaugt. Das Produkt fiel in Form gelber Kristalle mit einem Schmelzpunkt von 214°C an.

2. Stufe: N,N'-Bis(4-amino-3-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan 4 HCl

3,5 g des Produktes aus Stufe 1 wurden in 400 ml Ethanol suspendiert. Danach wurde mit einem Wasserstoffdruck von 5 atm. unter Verwendung eines üblichen Katalysators (Palladium auf Kohle) bei einer Temperatur von 50°C hydriert, bis keine Wasserstoffaufnahme mehr erfolgte. Nach dem Abkühlen wurde der Katalysator abfiltriert, die Lösung mit verdünnter Salzsäure angesäuert und bis zur Trockne eingedampft. Das Produkt fiel in Form beige-farbiger Kristalle mit einem Schmelzpunkt von 182°C (Zers.) an.

2. Ausfärbungen

Es wurde zunächst eine Cremebasis folgender Zusammensetzung hergestellt [alle Angaben sind, soweit nicht anders vermerkt, in g]:

Talgfettalkohol	17,0
Lorol® techn. ¹	4,0
Texapon®N28 ²	40,0
Dehyton®K ³	25,0
Eumulgin®B2 ⁴	1,5
destilliertes Wasser	12,5

¹ C₁₂₋₁₈-Fettalkohol (HENKEL)

² Natriumlaurylethersulfat (ca. 28% Aktivsubstanz; CTFA-Bezeichnung: Sodium Laureth Sulfate) (HENKEL)

³ Fettsäureamid-Derivat mit Betainstruktur der Formel R-CONH(CH₂)₃N⁺(CH₃)₂CH₂COO- (ca. 30% Aktivsubstanz; CTFA- Bezeichnung Cocoamidopropyl Betaine) (HENKEL)

⁴ Cetylstearylalkohol mit ca. 20 Mol EO (CTFA-Bezeichnung: Ceteareth-20) (HENKEL).

Auf Basis dieser Creme wurde dann folgende Haarfärbecremeeulsion hergestellt:

Cremebasis	50,0
Entwicklerkomponente	7,5 mmol*
Kupplerkomponente	7,5 mmol*
Na ₂ SO ₃ (Inhibitor)	1,0
(NH ₄) ₂ SO ₄	1,0
konz. Ammoniaklösung	ad pH 10
Wasser	ad 100

* sofern nicht anders vermerkt.

Die Bestandteile wurden der Reihe nach miteinander vermischt. Nach Zugabe der Oxidationsfarbstoffvorprodukte und des Inhibitors wurde zunächst mit konzentrierter Ammoniaklösung der pH-Wert der Emulsion auf 10 eingestellt, dann wurde mit Wasser auf 100 g aufgefüllt.

Die oxidative Entwicklung der Färbung wurde mit 3%iger Wasserstoffperoxidlösung als Oxidationslösung durchgeführt. Hierzu wurden 100 g der Emulsion mit 50 g Wasserstoffperoxidlösung (3%ig) versetzt und vermischt.

Die Färbecreme wurde auf ca. 5 cm lange Strähnen standardisierten, zu 90% ergraut, aber nicht besonders vorbehandelten Menschenhaars aufgetragen und dort 30 Minuten bei 32°C belassen. Nach Beendigung des Färbeprozesses wurde das Haar gespült, mit einem üblichen Haarwaschmittel gewaschen und anschließend getrocknet.

Für die Ausfärbungen wurden folgende Kuppler- und Entwickler-Komponenten verwendet:

Entwickler-Komponenten

- N,N'-Bis(4-aminophenyl)-1,4-diazacycloheptan (E1)
- N,N'-Bis(4-aminophenyl)-piperidin (E2) -Vergleichsbeispiel-
- N,N'-Bis(4-amino-2-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan (E3)
- N,N'-Bis(4-amino-3-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan (E4)
- 2,4,5,6-Tetraaminopyrimidin (E5)
- 4-Amino-3-methylphenol (E6)
- 2-Aminomethyl-4-aminophenol (E7)
- p-Aminophenol (E8)
- 1-(2-Hydroxyethyl)-2,5-diaminobenzol (E9)
- 4-Hydroxy-2,5,6-triaminopyrimidin (E10)

- N,N-Bis(2-hydroxyethyl)-p-phenylenediamin (E11)
- p-Toluylendiamin (E12)
- 2-(2,5-Diaminophenoxy)-ethanol (E13).

5

Kuppler-Komponenten

- 1-Naphthol (K1)
- Resorcin (K2)
- 2-Methyl-5-aminophenol (K3)
- 10 - 1,3-Bis(2,4-diaminophenoxy)propan (K4)
- 2-Chlor-6-methyl-3-aminophenol (K5)
- 3-Amino-6-methoxy-2-methylaminophenol (K6)
- 2-Hydroxy-4-aminophenoxyethanol (K7)
- 2-Amino-3-hydroxy-pyridin (K8)
- 15 - 4-Chlorresorcin (K9)
- 2,4-Diaminophenoxyethanol (K10)
- 2,6-Dimethyl-3-amino-phenol (K11)
- 2,4-Dichlor-3-amino-phenol (K12)
- 3,4-Methylendioxy-phenol (K13)
- 20 - 2-Methyl-resorcin (K14)
- m-Aminophenol (K15)
- 2-Methyl-5-(2-hydroxyethylamino)-phenol (K16)
- 2,6-Dihydroxy-3,4-dimethylpyridin (K17)
- 3-Amino-2-methylamino-6-methoxy-pyridin (K18)
- 25 - 1-Methoxy-2-amino-4-(2-hydroxyethylamino)-benzol (K19)
- 2,6-Bis(2-hydroxyethylamino)-toluol (K20)
- 1,7-Dihydroxynaphthalin (K21)
- 2,7-Dihydroxynaphthalin (K22).

30

Es wurden folgende Ausfärbungen gefunden:

35

40

45

50

55

60

65

Entwickler	Kuppler	Nuance des gefärbten Haares	Intensität	
E1	K1	lasurblau	sehr intensiv	5
E2	K1	graumagenta	sehr schwach	
E1	K2	dunkelbraun	intensiv	
E2	K2	dunkelblond	schwach	10
E1	K3	dunkelviolett	intensiv	
E2	K3	rotbraun	sehr schwach	15
E1	K4	schwarzblau	sehr intensiv	
E2	K4	dunkelviolett	sehr schwach	
E1	K5	dunkelviolett	sehr intensiv	20
E2	K5	violett	sehr schwach	
E1	K7	dunkelviolett	intensiv	25
E1	K8	dunkelviolett	intensiv	
E1	K9	graubraun	intensiv	30
E1	K10	schwarzblau	intensiv	
E1	K11	tiefviolett	intensiv	
E1	K12	schwarzblau	intensiv	35
E1	K13	graubraun	intensiv	
E1	K14	dunkelbraun	intensiv	40
E1	K15	schwarzblau	intensiv	
E1	K16	dunkelviolett	intensiv	
E1	K17	graublau	intensiv	45
				50
				55
				60
				65

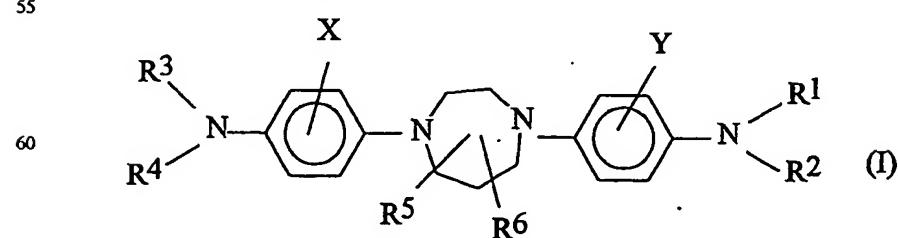
	Entwickler	Kuppler	Nuance des gefärbten Haares	Intensität
5	E1	K18	dunkelgrün	intensiv
	E1	K19	schwarzblau	intensiv
10	E3	K1	mattrot	intensiv
	E3	K5	graurot	intensiv
	E4	K4	dunkelblau	intensiv
15	E4	K5	schwarzblau	intensiv
	E4	K6	dunkeltürkis	intensiv
20	E1+E5 ^a	K4+K14 ^a	dunkelblau	intensiv
	E1+E6 ^a	K8	rotbraun	intensiv
	E1+E7 ^a	K3	photobraun	intensiv
25	E1+E8 ^a	K3	photobraun	intensiv
	E1+E9 ^a	K3	dunkelviolett	intensiv
30	E1+E10 ^a	K20	schwarzblau	intensiv
	E1+E11 ^a	K2+K15 ^a	blaugrau	intensiv
	E1+E8 ^a	K4+K9 ^a	marineblau	intensiv
35	E1+E10 ^a	K11+K21 ^a	dunkelviolett	intensiv
	E1+E12 ^a	K18+K22 ^a	nordischblau	intensiv
40	E1+E6 ^a			
	+E13 ^a	K3 ^b	dunkelrubin	intensiv

45 ^a jeweils 0,375 mmol

^b 0,113 mmol

Patentansprüche

50 1. 1,4-Diazacycloheptan-Derivate der allgemeinen Formel (I),



65 in der

- R¹, R², R³ und R⁴ unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff; eine C₁₋₄-Alkyl- oder Hydroxyalkylgruppe oder eine C₂₋₄-Dihydroxyalkylgruppe,
- X und Y unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff, Chlor, Fluor, eine C₁₋₄-Alkyl-, -Hydroxyalkyl-, -

DE 197 07 545 A 1

- Aminoalkyl- oder -Alkoxygruppe, eine C₂₋₄-Dihydroxyalkylgruppe oder eine Allylgruppe und – R⁵ und R⁶ unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff oder eine C₁₋₄ Alkylgruppe.
2. 1,4-Diazacycloheptan-Derivate nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß beide Reste R⁵ und R⁶ für Wasserstoff stehen. 5
3. 1,4-Diazacycloheptan-Derivate nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß mindestens drei der Gruppen R¹, R², R³ und R⁴ für Wasserstoff stehen.
4. 1,4-Diazacycloheptan-Derivate nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß X und Y unabhängig voneinander stehen für Wasserstoff, Fluor, Chlor oder eine C₁₋₄-Alkyl-, insbesondere Methylgruppe. 10
5. 1,4-Diazacycloheptan-Derivate nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß sie aus N,N'-Bis(4-aminophenyl)-1,4-diazacycloheptan und N,N'-Bis(4-amino-3-methyl-phenyl)-1,4-diazacycloheptan ausgewählt sind.
6. Verwendung von 1,4-Diazacycloheptan-Derivaten nach einem der Ansprüche 1 bis 5 und deren wasserlöslichen Salzen als Entwickler-Komponente in Oxidationshaarfärbemitteln.
7. Oxidationsfärbemittel zum Färben von Keratinfasern, enthaltend Kuppler-Komponenten und Entwickler-Komponenten in einem wasserhaltigen Träger, dadurch gekennzeichnet, daß es als Entwickler-Komponente ein 1,4-Diazacycloheptan-Derivat nach einem der Ansprüche 1 bis 5 enthält. 15
8. Oxidationsfärbemittel nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß es als Kuppler-Komponente 1-Naphthol, Resorcin, 1,3-Bis(2,4-diaminophenoxy)propan, 2-Hydroxy-4-aminophenoxyethanol, 4-Chlorresorcin, 2,4-Diaminophenoxyethanol, 2-Methyl-resorcin, 2-Methyl-5-(2-hydroxyethylamino)-phenol, 3-Amino-2-methylamino-6-methoxy-pyridin enthält. 20
9. Oxidationsfärbemittel nach Anspruch 7 oder 8, dadurch gekennzeichnet, daß es neben den 1,4-Diazacycloheptan-Derivaten mindestens eine weitere Entwickler-Komponente enthält.
10. Oxidationsfärbemittel nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die weitere Entwickler-Komponente ausgewählt ist aus 2,4,5,6-Tetraaminopyrimidin, 4-Hydroxy-2,5,6-triaminopyrimidin, 1-(2-Hydroxyethyl)-2,5-diaminobenzol, p-Phenyldiamin, p-Toluylendiamin, p-Aminophenol, 3-Methyl-p-aminophenol, 2-Aminomethyl-p-aminophenol und 1,3-N,N'-Bis(2'-hydroxyethyl)-N,N'-bis(4'-amino-phenyl)-diamino-1,3-propan-2-ol. 25
11. Oxidationsfärbemittel nach einem der Ansprüche 7 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß Entwicklerkomponenten in einer Menge von 0,005 bis 20 Gew.-%, vorzugsweise 0, 1 bis 5 Gew.-%, und Kupplerkomponenten in einer Menge von 0,005 bis 20 Gew.-%, vorzugsweise 0, 1 bis 5 Gew.-%, jeweils bezogen auf das gesamte Oxidationsfärbemittel, enthalten sind.
12. Oxidationsfärbemittel nach einem der Ansprüche 7 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß weiterhin mindestens ein direktziehender Farbstoff enthalten ist. 30

35

40

45

50

55

60

65

- Leerseite -